Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 96 (2002)

Heft: 10

Artikel: Eine Stimme des "anderen Amerika" : "Es muss einen anderen Weg geben"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-144368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Stimme des «anderen Amerika»

«Es muss einen anderen Weg geben»

Die Welt ist zum jetzigen Zeitpunkt der Geschichte sehr verletzlich geworden. Unbegrenzte Gewalt, unmoralischer Waffenhandel, Terroranschläge, wie sie bis jetzt kaum vorstellbar waren, alles scheint das zarte Gewebe der Weltgemeinschaft zu zerreissen. Die kleinen, aber bedeutenden Schritte in Richtung Frieden durch internationalen Dialog und multilaterale Beziehungen werden überschattet vom neuen Unilateralismus. Die Fortschritte zur Verhinderung eines Atomkrieges kommen zum Erliegen. Einige sprechen sogar davon, die Kriegsspiele in den Weltraum zu tragen. Jeden Tag hören wir von neuen Fronten der Gewalt, und wir haben uns an den Ausdruck «Krieg gegen den Terrorismus» gewöhnt.

Seit dem 11. September wachen viele von uns, die in den USA leben, immer noch mitten in der Nacht mit Angstträumen von Rauchwolken, brennenden Gebäuden und Schreien unschuldiger Kinder auf. Wir teilen diese Angstträume mit Flüchtlingsfamilien in Afghanistan, kranken und hungernden Kindern im Irak, den für immer Verstümmelten in Ruanda, Burundi und Kambodscha, den Bauern im kriegszerrissenen Kolumbien, den Schulkindern in Nordirland, den Busfahrenden in Israel und denen, die in Flüchtlingslagern in Palästina leben. Die Liste geht weiter. Krieg zerstört das menschliche Herz und entheiligt die Erde, die unser gemeinsames Zuhause ist.

Unsere Welt wird täglich von Worten der Gewalt bombardiert. Der Krieg der Worte ist ebenso zerstörerisch wie die Bomben, die vom Himmel fallen. Jede Regierung, jede Armee, jede Terrororganisation, jede Religion gibt vor, die ganze Wahrheit zu besitzen. Wir stopfen Radio- und Fernsehtalkshows, das Internet und die Zeitungen voll mit Kraftausdrücken der Arroganz und des Hasses. Wir zerstören einander mit Worten.

Alle geistlichen Traditionen der Welt anerkennen den Weg der Gewaltlosigkeit und des Friedens:

In den *Hindu-Schriften* gibt es einen Vers, der sagt: «Jedes Wesen ist Wohnung Gottes und verdient Respekt und Anerkennung.»

Die *jüdisch-christliche Tradition* kennt eine ähnliche Wahrheit im Glauben: «Die Menschen sind nach dem Bilde Gottes geschaffen.»

Buddha sagte einmal: «Überwinde Zorn mit Liebe. Überwinde das Böse mit dem Guten. Hass wird in dieser Welt nie mit Hass beendet; durch Liebe allein werden sie beendet. Das ist ein wesentliches Gesetz.»

Im heiligen *Koran* lesen wir die Worte: «Wer immer dem Bösen entsagt und an Gott glaubt, der hat den vertrauenswürdigsten Handgriff ergriffen, der nie zerbrechen wird.»

Jesus, ein palästinensischer Jude aus der Stadt Nazareth, sagte in seiner Bergpredigt: «Liebet eure Feinde und betet für jene, die euch verfolgen.»

Grosse geistliche Führer und Propheten haben gezeigt, dass Krieg und Gewalt *nicht* der einzige Weg für die Menschen sind, um Konflikte zu lösen. Es *gibt* einen anderen Weg: den Weg der gegenseitigen Achtung, der liebenden Güte und Vergebung. Diese bilden den Weg zum wahren Frieden.

Wir, die *Kerngemeinschaft des Fastens für Frieden und Gewaltlosigkeit,*

sind Mitglieder oder Verbündete des Predigerordens, auch als Dominikaner bekannt. Für uns sind Gebet und Fasten altbewährte Traditionen, um uns geistlich zu erneuern. Jesus Christus hat gelehrt, dass Gebet und Fasten uns auf den Weg der Gewaltlosigkeit und des Friedens bringen. Am 1. September 2002 werden wir ein unbeschränktes Fasten beginnen, um die persönliche und gemeinsame Notwendigkeit zur Umkehr zu bezeugen. Wir tun dies in der Hoffnung, dass andere in unserem Land und weltweit uns begleiten, indem sie durch Schweigen und Gebet sagen: *Es muss einen anderen Weg geben.*

Wir nehmen nicht in Anspruch, die Antworten auf die politischen Probleme der Welt zu haben. Wir beglückwünschen alle, die ernsthaft für friedliche Lösungen arbeiten. Mit unserer Aktion möchten wir zu unserem tiefsten Grund, unserem «Ground Zero», zurückkehren, wo alle Wesen in Gott wohnen, der Liebe ist. Wir verharren im Schweigen und im kontemplativen Gebet als Gesten des Heilens und der Versöhnung für unsere Welt und zum Gedenken an jene, die durch Terror und Krieg im vergangenen Jahr umgekommen sind.

Wir glauben an die verwandelnde Kraft der Gewaltlosigkeit, des Gebetes und des Fastens. Wir möchten von unseren eigenen gewalttätigen Neigungen befreit werden und den Schmerz des Hungers als einen Akt der Solidarität mit Millionen Menschen in unserer Welt spüren, die jeden Tag die *Gewalt des Hungers* in ihrem Leben erleiden. *Krieg* wird *nie* ein Heilmittel gegen den Hunger und das Leiden unserer Welt sein. *Friede* ist der *einzige* Weg. Wir glauben, dass *es einen anderen Weg gibt* und dass Gott uns diesen Weg zeigen wird, wenn wir nur die Lauterkeit des Herzens hätten, um zu hören.

Martin Luther King sagte: «Gewaltlosigkeit ist eine kraftvolle und gerechte Waffe, die ohne zu verwunden schneidet, und den ehrt, der sie benützt. Sie ist ein Schwert, das heilt.» Unsere Welt braucht dringend Heilung. Oder in den Worten von *Mahatma Gandhi:* «Gewaltlosigkeit ist die grösste Kraft, über die die Menschheit verfügt. Sie ist gewaltiger als die gewaltigste Zerstörungswaffe.» Wir laden politische und religiöse Führer ein, endgültig die Worte und Waffen des Krieges wegzulegen und sich auf den Weg der Gewaltlosigkeit zu begeben, der zu einem dauerhaften Weltfrieden führen wird.

Neben der Kerngruppe des *Fastens für Frieden und Gewaltlosigkeit* laden wir andere ein, sich uns anzuschliessen. Wir begrüssen Menschen jeder Glaubenstradition und auch jene ohne Glaubenstradition, Einzelpersonen und Gemeinschaften, Familien, Kirchen, Sangas, Synagogen, Moscheen, Ashrams und Tempel, die sich uns in diesem spirituell motivierten *Fasten für Frieden und Gewaltlosigkeit* anschliessen. Lasst uns gemeinsam *einen anderen Weg* suchen.

Wir laden euch zum interreligiösen Gebet mit den Fastenden ein, jeden Tag um 7 Uhr morgens, mittags und 6 Uhr abends entweder am Ort des Fastens oder bei euch zuhause. Bitte ermutigt auch andere mitzumachen. Wir bereiten auch eine Website vor und laden euch ein, euch mit uns auszutauschen, wie ihr dieses *Fasten für Frieden und Gewaltlosigkeit* in Solidarität begleiten möchtet.

Danke für eure Teilnahme an dieser geistlichen Pilgerfahrt für den Frieden. Wir können unsere Hoffnung auf eine gerechte und friedvolle Welt nicht jenen überlassen, die sich für den Weg der Gewalt entschieden haben. In den Worten des vietnamesischen buddhistischen Mönchs *Thich Nhat Hanh:* «Um den nächsten Krieg zu verhindern, müssen wir heute Frieden schaffen.» Lasst uns damit beginnen, heute.

Organisations-Komitee: Jane Abell, Jim Barnett, Brian Pierce, Sheila Provencher

www.dominicanfastforpeace.org

(Übersetzung: Viktor Hofstetter)